

Zuhause im Glas

In einem großen Kunstprojekt nähern sich Jugendliche kreativ dem Thema Heimat / Ausstellung in der Nord/LB



Gläserne Heimat: Kinder vom Grundschulalter an machen sich Gedanken über ihr Zuhause.

Fotos: Wilde (2)

VON UWE JANSSEN

Kunstunterricht? „Rumsitzen“, „Bilder auf Zetteln“. Viel mehr fällt **Leoni, Anna und Vanessa** erst mal nicht ein. Das hier ist viel spannender. Schon der Ort: eine riesige Atelierwerkstatt, etwas versteckt liegend an der Schulenburger Landstraße. In einer entkernten, ehemaligen Büroetage arbeiten über drei Monate rund 500 Kinder und Jugendliche an dem Workshopprojekt „Unter meinem Dach ...“, in dem sie sich kreativ mit den Themen Zuhause und Heimat auseinandersetzen. Den Abschluss bildet eine Ausstellung an prominenter Stelle. Die Art Gallery der Nord/LB zeigt die Ergebnisse vom 10. Juli an, in der Aegidienkirche wird eine Klanginstallation zu hören sein. „Dass sie selbst Teil einer richtigen Ausstellung sind, fasziniert viele Jugendliche

am meisten“, sagt **Christian Donner** vom Verein Kunst und Warum, der das Projekt auf die Beine gestellt hat.

An diesem Montag sind Leonie, Anna und Vanessa, alle 13, mit ihren Mitschülern der Südstädter Montessori-Schule da. Rumsitzen müssen sie hier auch, aber nur ein bisschen. Dafür raucht der Kopf. „Was macht mein Zuhause aus, was vermittelt mir Sicherheit und Geborgenheit?“ lautet die zentrale Aufgabenstellung. Zusatzschwierigkeit: Das Ergebnis muss in ein Gurkenglas passen. Da ist es mit Bildern auf Zetteln nicht getan. Da braucht man Fantasie. Und um die freizusetzen, braucht man einen wie **Edin Bajric**.

Der 35-jährige Künstler weiß, wie es ist, ein Zuhause zurückzulassen, er floh Mitte der Neunzigerjahre aus seiner bosnischen Heimat. Schon einmal hat er diese Flucht mit Jugendlichen in Kunst

umgesetzt. In Hameln ließ er 200 Schüler in dem soziokulturellen Projekt „Meine Arche“ entscheiden, was sie Immaterielles mitnehmen würden auf eine Reise, also Erinnerungen, Gefühle, Gerüche, Geräusche. Die Arche ist angekommen, nun wird ein Haus gebaut. Eines aus Holz, es wird bei der Ausstellung schließlich die eingeglasten Ideen der Schüler beherbergen. Ein kleines Haus ist schon in der Atelierwerkstatt aufgebaut, in den Regalen stehen Gläser mit Quietscheenten, Botschaften, Puppen. Das Ziel? „Sie sollen keine Angst vor der Berührung mit Kunst haben.“

„Irgendwas mit Holz“ will Leoni in ihr Glas legen, „wir wohnen in einem alten Fachwerkhause, daran soll es mich erinnern.“ Anna würde gern vertraute Geräusche verarbeiten, von Amseln oder einem Windspiel. Vanessa denkt an Schmuckstücke, „aber eigentlich will ich

meine Mutter mitnehmen“. Die passt nur nicht ins Glas, also muss sie die Idee anders umsetzen. Vielleicht eben doch mit Bildern auf Zetteln wie im Kunstunterricht, aber das ist für Vanessa nicht vergleichbar, denn „hier ist alles viel intensiver“. Und man lernt was. Zum Beispiel Lichtmalerei mithilfe einer Taschenlampe und einer langzeitbelichteten Kameraaufnahme. Oder wie man diese klobigen Dinger aus einer anderen Zeit bedient, die dort zum Schreiben von ganz analogen Nachrichten bereitstehen: echte Schreibmaschinen.

Werkstatt-Einblicke für jedermann – an den nächsten vier Sonntagen von 12 bis 18 Uhr, Schulenburger Landstraße 150.

Mehr zum Thema finden Sie unter haz.li/dach



„Keine Angst vor Berührung mit Kunst“: Workshopleiter Edin Bajric.

Das Zuhause in Gläser packen und Häuser aus Licht malen

HANNOVER. Was bedeutet Zuhause und Heimat? Diese Frage stellen sich knapp 500 junge Menschen im Alter von acht bis 17 Jahren für das Kunstprojekt „Unter meinem Dach ...“. „Die Schüler werden angeregt, ihr Zuhause bewusst mit allen Sinnen wahrzunehmen“, sagt der hannoversche Künstler Edin Bajric. Er ist Projektleiter und Mitglied der Initiative „Kunst und Warum“ und unterstützt die Kinder bei der Umsetzung ihrer Ideen in der Atelierwerkstatt an der Schulburger Landstraße.

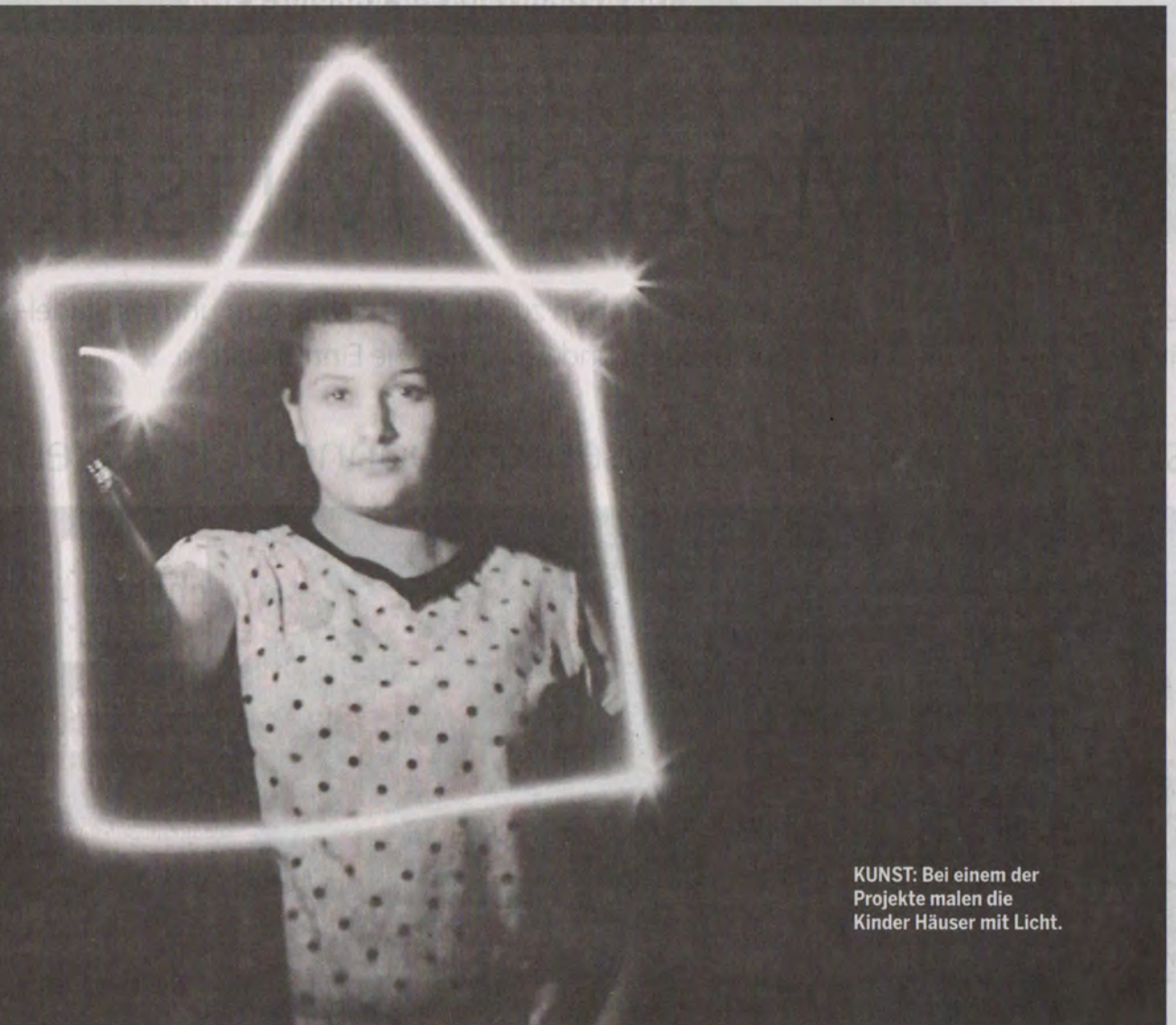
Das Kunstprojekt besteht aus mehreren Teilen: Die Schüler füllen Gläser mit Dingen, die ihr Zuhause widerspiegeln – Künstler Bajric hat sein Glas mit einer Wollsocke gefüllt. Außerdem malen die Schüler den Blick aus ihrem Fenster und zudem ein Haus mit Licht – auf dem Bild sind sie selbst zu sehen. „Die Gläser bekommen so ein Gesicht und lassen sich den Kindern zuordnen“, so Bajric.

Ausgestellt wird das Ganze vom 10. Juli bis 16. August in der Art Gallery der Nord/LB (Friedrichswall) sowie in der Aegidienkirche (dienstags bis sonntags 12 bis 18 Uhr, Eintritt frei). Um auch das Gehör in die Ausstellung einzubeziehen, wird es als vierten Aspekt eine Sound-Installation geben. „Ich führe Interviews mit den Schülern, und die werden in Kabinen während der Ausstellung gespielt“, erklärt Bajric, „es gibt kein genaues Rezept, wie das Ganze am Ende aussehen soll, das entwickelt sich einfach.“ Wer vorher Einblicke bekommen will, kann am 17., 24. und 31. Mai und 7. Juni (jeweils 12 bis 18 Uhr, Eintritt frei) an der Schulburger Landstraße 150 vorbeikommen.

kh



KÜNSTLER: Edin Bajric unterstützt die vielen Kinder bei dem Projekt. Fotos: Wilde



KUNST: Bei einem der Projekte malen die Kinder Häuser mit Licht.

Das Zuhause im Gurkenglas

Horster Grundschüler beteiligen sich an außergewöhnlichem Kunstprojekt

HANNOVER/HORST (bo). Wenn sie an ihr Zuhause denken, fallen den Kindern der zweiten Klasse der Grundschule Horst ganz unterschiedliche Dinge ein. Der Kaffeeduft am Morgen, nachdem die Mama aufgestanden ist, das Kaninchen, der Wellensittich, ein Kuscheltier, die Familie. Im Rahmen des soziokulturellen Kunstprojekts „Unter meinem Dach ...“ des Vereins „Kunst und Warum“ können die Kinder ihrer Kreativität freien Lauf lassen und sich frei entfalten. Gemeinsam mit Künstler Edin Bajrić gestaltet jeder Schüler ein großes Gurkenglas. Diese werden abschließend in einer großen Ausstellung präsentiert.

Mit großem Eifer ist der achtjährige Erik bei der Sache. Ein Pilz (denn traditionell kommen an den Familienweihnachtsbaum nur Pilze), ein Kuscheltier, einen



Die Horster Grundschüler Mariella (von links), Erik und Ben haben viel Spaß an dem außergewöhnlichen Kunstprojekt. Foto: bo

Origami-Vogel, eine Feile, mit der er in seiner Freizeit Specksteine und Holz bearbeitet und eine Muschel, die ihn an

die Ausflüge nach Norderney erinnert, will er in dem Glas arrangieren. Sein Zwillingbruder Ben möchte in einem

Glas seine eigens gehäkelte Mütze ausstellen. „Das habe ich ganz alleine gemacht und da bin ich total stolz drauf“, sagt der Acht-Jährige.

Klassenlehrerin Simone Körber ist froh, dass sich ihre Klasse an dem Projekt beteiligen kann. „Hier kann man Kunst mit einem echten Künstler erleben. Die Kinder sollen selber nachdenken, was das Zuhause ihnen bedeutet.“ Das sei auch schon in dem jungen Alter möglich. Körbers 21 Schüler sind die jüngsten von insgesamt rund 500 Schülern, die sich an dem Projekt beteiligen.

Die finalen Workshop-Ergebnisse werden vom 10. Juli bis 16. August in der NORD/LB art gallery, Friedrichswall 10, und der Aegidienkirche, Ecke Breite Straße / Osterstraße, in einer Kunstausstellung präsentiert. Nähere Informationen gibt es im Internet unter www.unter-meinem-dach.com.



Zuhause im Glas

KUNSTPROJEKT MIT SCHÜLERINNEN: »UNTER MEINEM DACH«

»Hier lernt man viel über sein Zuhause und was wichtig ist«, erzählt Chanaz. Er geht in die 6. Klasse. Ebenso wie Abdel. Der hat hier registriert, »dass manche geflüchtet sind und dass Kunstunterricht nicht nur Malen ist, sondern auch andere Sachen.« Klassenkamerad Can hingegen hat gelernt, dass man für jeden Gegenstand glücklich sein muss, und Tobias reflektiert über das Privileg seiner Situation: »Es gibt auch Menschen, die obdachlos sind. Ich bin froh, dass ich Eltern habe, die sich um mich kümmern und dass ich überhaupt ein Dach über dem Kopf habe.«

Es war kein gewöhnlicher Kunstunterricht, den diese Schüler der IGS Büssingweg da erlebten. Sie waren wie viele andere auch Teilnehmer des Kunstprojekts »Unter meinem Dach...«, das die Initiative KUNST UND WARUM e.V. veranstaltet hat. In einem temporären Atelier an der Schulenburg Landstraße wurden Schüler und Schülerinnen aus Hannover und der Region dazu angeregt, sich mit ihrem Zuhause auseinanderzusetzen. In mehreren Sitzungen und unter Anleitung des Künstlers Edin Bajrić gingen sie der Frage nach, was man braucht, damit man sagen kann: »Wenn das da ist, dann fühle ich mich zu Hause.« Inhaltlich gab es keine Vorgaben. Die Blicke sind da sehr individuell. Das können Personen, Gegenstände, Gerüche, Geräusche und vieles mehr sein. Allerdings gab es eine formale Einschränkung: Jeder Teilnehmer bekam zu Beginn ein leeres Gurkenglas. Die Herausforderung bestand nun darin, die bewahrenswerten Dinge aufs Kleinste anzupassen, sodass sie im Glas Platz finden. Ob malen, zeichnen oder texten – Kreativität war gefragt. Neben Fotos von Angehörigen gibt es beispielsweise Kochrezepte, die Medaille des toten Opas, die selbstgemachte Kette der Oma, den Brief von der alten Klasse oder auch das Deo



Gurkengläser voller Emotionen: jetzt als Ausstellung zu sehen.

des Bruders, weil dessen Duft an Zuhause erinnert.

Die gefüllten Gläser bilden die gläsernen Wände eines aus Holzbrettern gebauten Hauses. So entstanden mehrere Häuser, die jetzt in der *NORD/LB art gallery* und in der *Aegidienkirche* präsentiert werden. Neben den Häusern werden die Schüler und Schülerinnen auch Gesicht zeigen. Nicht nur visuell, sondern auch akustisch. Während der Arbeitsphase wurden mit den

Teilnehmern Interviews geführt. Diese werden als Klangkörper in der Ausstellung zu hören sein. Die Rückzugsorte, an denen die Zuschauer den Interviews in Ruhe lauschen können, wurden eigens von Studenten der Leibniz-Universität entwickelt. Zudem entsteht ein Dokumentarfilm über das Projekt, der im Apollo-Kino gezeigt werden wird.

Künstler Edin Bajrić selbst musste als Kind seine Heimat verlassen, als Kriegsflüchtling in den 90ern. Er stellt sich die Frage: »Was ist mir geblieben aus Bosnien, als Kind, als Jugendlicher? So eine bleibende Erinnerung, von der man sagt, die war wirklich wunderbar, davon hätte ich gerne mehr. Ich bin aber auch glücklich, dass es dieses Zuhause mal gab.« Ähnliche Erfahrungen machen nun die rund 500 jungen Teilnehmer des Projektes. Projekt-Koordinator Christian Donner betont: »Sie lernen ihr Zuhause noch einmal ganz neu zu betrachten. Die Wertigkeit wird eine andere. So wird vielen bewusst, welchen Stellenwert eigentlich Dinge und vor allem Personen für sie haben.« Die Ergebnisse sind ab dem 10. Juli in Hannover zu sehen.

Am Samstag, den 15. August wird auch Asphalt mit der einmaligen Veranstaltung »Unter keinem Dach...« Teil des Kunstprojektes: Um 15 Uhr gibt es zunächst eine Führung durch die Ausstellung, danach berichtet ein Asphalt-Verkäufer über sein Leben ohne Zuhause. **LORENZ VARGA**

KUNSTAUSSTELLUNG: »UNTER MEINEM DACH...«

KUNST UND WARUM E.V.

10. JULI BIS 6. AUGUST, DI. – SO. 12.00 – 18.00 UHR, EINTRITT FREI

ORTE: NORD/LB ART GALLERY, FRIEDRICHSWALL 10

ÆGIDIENKIRCHE, ECKE BREITE STRASSE/OSTERSTRASSE

WWW.KUNSTUNDWARUM.DE



„Das kennen wir hier so nicht“: Viele – von Kindern – selbst gemalte Bilder zieren die Galeriewände.

Fotos: Janssen (3)

Alles im Glas

Schüler stellen ihre spannenden Gedanken zum Thema „Zuhause“ in der Nord/LB aus

VON UWE JANSSEN

Ausstellungseröffnung, Normalzustand: Menschen wiegen ihr Kinn in der Hand, schreiten gemächlich und mit erkenntnisgewinnendem Blick von Bild zu Bild und umrunden Skulpturen. Wenn der Ausstellungsmacher das Wort ergreift, versammelt sich alles im lockeren Kreis, um seinen Worten und anschließend denen des Eröffnungsredners zu lauschen und ab Minute 15 professionell das Gähnen zu unterdrücken. Anschließend wird Sekt gereicht. Der Künstler ist anwesend.

Ausstellungseröffnung „Unter meinem Dach“. Nord/LB Art Gallery. Ausnahmezustand. 100 Kinder laufen wild durcheinander, rufen, schreien, lachen, laufen Arm in Arm von Kunstwerk zu Kunstwerk. Als der künstlerische Leiter Edin Bajric das Wort ergreifen will, läutet er unüberhörbar und lange eine Glocke, um sich Gehör zu verschaffen. Alles versammelt sich vor ihm, um nach einer Minute Aufmerksamkeit fröhlich weiterzureden. Es wird Saft gereicht. Die Künstler sind anwesend. Es sind die Kinder.

In der gläsernen Kunsthalle an der dem Rathaus zugewandten Ecke der Nord/LB geht es für gewöhnlich ruhiger zu. „Das kennen wir hier so nicht“, sagt Gabriele Marx, die das vom Verein Kunst und Warum angeschobene Projekt begleitet. In drei Monaten Arbeit hat Künstler Bajric mit fast 500 Schülern aus



Will mal Rennfahrer werden: Der achtjährige Hadis zeigt sein Glas.

elf Schulen Kunstunterricht mal anders gemacht. Aufgabe: Die Themen Heimat und Zuhause sollten in verschiedenen Formen bearbeitet werden. Die Schüler füllten Holzhäuser mit Gläsern, die sie mit Dingen und aufgeschriebenen Gedanken zum Zuhause-Begriff füllten. Es wurde mit Licht „gemalt“ und fotografiert, Bajric hat Interviews geführt und aufgenommen, und er hat viele Bilder malen lassen.

Das alles ist nun in der Galerie zu sehen und zu hören. In vier Gruppen konnten die Kinder nun ihr Werk in der Endfassung bewundern. Viele suchten ihre Gläser und Zeichnungen und präsentierten sie stolz, wenn sie sie gefunden hat-

ten. Wie Hadis von der Fichteschule in Hainholz. „In meinem Glas ist ein Auto. Das hat mir meine Tante zum Geburtstag geschenkt“, berichtet der Achtjährige. Es ist ein blauer Rennwagen. Er will selbst Rennfahrer werden, „weil man damit viel Geld verdienen kann“. Sein Kumpel Jakob ist auch fündig geworden. Sein Glas ist in einem zweiten Holzhaus aufgestellt. Ganz unten. Auch er ist Autofan. „BMW“, wie er verrät. Es ging vor allem darum, dass sich die Kinder, viele mit Migrationshintergrund wie der Künstler selbst, über ihr Zuhause, ihre Wünsche und Bedürfnisse Gedanken machen und sie auf viele Arten ausdrücken.



Hilal lauscht den Wünschen der Mitschüler.

Edin Bajric steht inmitten des Gewusels und freut sich. Er hat in der Projektarbeit auch viel über sich und seinen Zugang zu Kunst erzählt. Nun ist er sehr zufrieden mit seinen jungen Kunstschülern. „Einige haben es sich etwas einfacher gemacht“, sagt er, „aber viele Kinder haben sich wirklich sehr viel Mühe gegeben, um das Thema mit künstlerischen Mitteln zu fassen“.

Von Freitag an ist die Schau für jedermann geöffnet, bis zum 16. August, täglich bis auf Montag von 12 bis 18 Uhr. Der Eintritt ist frei. Führungen gibt es jeden Sonntag um 15 Uhr. Infos über Sonderaktionen unter www.kunstundwarum.de.

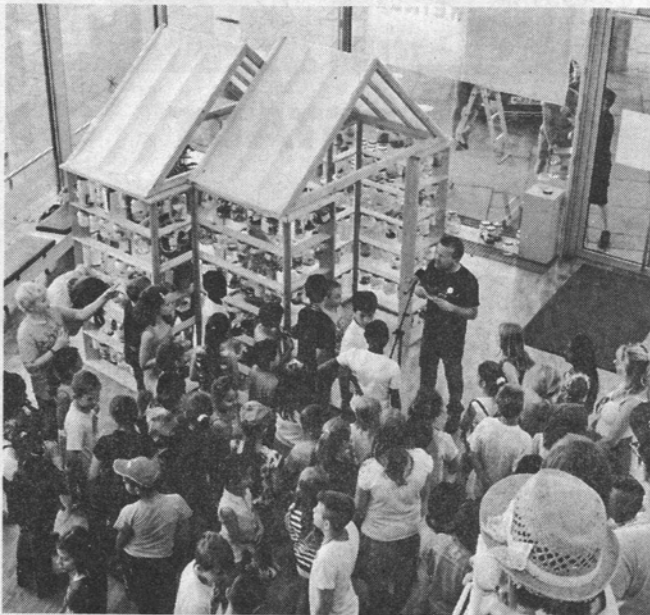
Kunstprojekt bringt einen Künstler und 500 Kinder unter ein Dach

HANNOVER. Zu Hause ist, wo das Herz ist. Aber was macht mein Zuhause aus? Was brauche ich, um mich sicher und geborgen zu fühlen? Diese Fragen stellte der hannoversche Künstler Edin Bajrić (35) nicht nur sich selbst, sondern auch 500 Schülern im Rahmen des soziokulturellen Kunstprojekts „Unter meinem Dach ...“ der Initiative „Kunst und Warum“.

In einer dreimonatigen Workshop-Phase kam jede der teilnehmenden Klassen bis zu viermal mit dem Künstler zusammen, um im kreativen Prozess Antworten zu finden. Dabei entstanden zahlreiche Lichtbilder, Tonaufnahmen und anderes kreatives Material, das vom 10. Juli bis 16. August in der Nord/LB-Art-Gallery und der Aegidienkirche ausgestellt wird. Mittelpunkt der Ausstellung sind die Häuser mit Wänden aus individuell gestalteten Einmachgläsern. Das eigene Zuhause, konserviert in einem Glas. „Es ging darum, sich auf das zu reduzieren, was wirklich wichtig ist“, erklärt Bajrić. Und wenn er sein Zuhause in einem Glas verstauen würde? „Dann

meine geliebten Wollsocken aus der Heimat“, verrät der Bosnier. Viertklässlerin Annika Schütte hat gleich ihren Hund, die zwei Meerschweinchen und alle ihre Kuscheltiere in nur einem Glas untergebracht. „Und das Aquarium meiner

Schwester. Fische beruhigen mich“, sagt die Zehnjährige. Bei anderen Kindern passen sogar Papa, der Hulk oder eine Paradiesinsel ins Einmachglas. So unterschiedlich sie auch sind, die Fantasie bringt sie alle unter ein Dach. jut



ZUHAUSE: Künstler Edin Bajrić (35) und Grundschüler vor einem selbstgestalteten Haus aus Einmachgläsern.

Fotos: Yaylagülü

Kinder machen Kunst

Schüler entwickeln Ideen rund um ein buntes Zuhause



Junge Künstler denken über Zuhause nach: Hava Nur (Mitte), Mia Sophie (rechts) und Lennart. Foto: Triller

HANNOVER (bt). „Was macht mein Zuhause aus? Was brauche ich, um mich sicher und geborgen zu fühlen?“ Diese Fragen stellte der hannoversche Künstler Edin Bajric fast 500 Schülerinnen und Schü-

ler im Alter von acht bis 17 Jahren in elf Schulen. Zwei Monate dachten die Jungen und Mädchen über Zuhause und Heimat nach. Das Haus, dargestellt durch leere Holzregale, war vorgegeben.

Aufgabe der Schüler war es, die Wände des Hauses zu gestalten. Dafür bekamen sie leere „Gurkengläser“, die sie mit Gegenständen, die ihnen lieb und wichtig sind, befüllen konnten. Die gestalteten Gläser wurden dann auf die Regalbretter montiert und stellen die Hauswände dar. Herausgekommen sind sehr bunte Wände mit individuell gestalteten Kunstobjekten. „Manche Gläser sind sehr rätselhaft, andere wiederum sehr einfach gehalten“, erklärt Projektleiter Baric.

Außerdem werden von den jungen Künstlern selbstgemalte Fensterbilder sowie Lichtbilder gezeigt, bei denen die Schüler mit einer Taschenlampe ein Haus „nachzeichnen“. In drei Mobiles sind die Ausschnitte aus den Interviews zu hören, die der Künstler mit den Schülern geführt hat.

Die Ausstellung „Unter meinem Dach ...“ ist vom 10. Juli bis 16. August in der Nord/LB art gallery von Dienstag bis Sonntag von 12 bis 18 Uhr zu sehen. Der Eintritt ist frei.

„Zuhause ist da, wo man sich nicht vermisst“

Von Susanne Haupt / Donnerstag, 16. Juli 2015

Außergewöhnliches Kunst-Projekt für Kinder und Jugendliche mit außergewöhnlichen Ergebnissen: Die Ausstellung „Unter meinem Dach...“ gastiert zur Zeit in der Art Gallery der Nord/LB. Ein Besuch



Eine Wand voller gemalter Fenster mit Ausblick zeigt, dass ein Zuhause nicht unbedingt bei den Wänden aufhören muss

„Zuhause“ ist ein Begriff, den jeder für sich selbst definieren kann. Und genauso taten es schon Größen aus den Bereichen der Literatur, wie beispielsweise Christian Morgenstern, der einst schrieb: „Nicht da ist man daheim, wo man seinen Wohnsitz hat, sondern wo man verstanden wird“. Und auch schrieb Morgenstern folgenden Satz: „Zuhause ist da, wo man dich wieder aufnimmt, auch wenn du mal etwas falsch gemacht hast“. Der deutsche Dichter Jean Paul wiederum schrieb zu dem Thema: „Zu Hause sein. Wie sich der ganze Wirrwarr der Gefühle verliert und ordnet, wenn man aus dem Fremden heimkehrt in seine eigenen vier Wände! Nur zu Hause ist der Mensch ganz“. „Zuhause“ erscheint also wie ein Begriff, der beispielsweise für Geborgenheit, Vertrautheit und bedingungslose Liebe steht. Dass nicht nur wir Erwachsenen eine ganz genaue Vorstellung davon haben, was ein „Zuhause“ für uns persönlich ausmacht, zeigt die Ausstellung „Unter meinem Dach...“ in der Nord/LB art gallery. Fast 500 Kinder und Jugendliche von insgesamt elf Schulen zwischen acht und 17 Jahren haben in einem dreimonatigen Workshop unter Anleitung des Künstlers Edin Bajric ihrer Kreativität freien Lauf gelassen und dabei ihr Verständnis von einem Zuhause kunstvoll umgesetzt.



Ein Haus mit vielen Welten: Die befüllten Gurkengläser sind mehr als einen flüchtigen Blick wert

Welten in Gurkengläsern

Dem vorausgegangen war das Projekt „Meine Arche. Und was nehmen wir mit“, das Edin Bajric in Hameln mit rund 200 Schülerinnen und Schülern umgesetzt hatte. Dabei ging es nicht um haptische Objekte, die man mitnehmen konnte, sondern um Gerüche, Erinnerungen und Geräusche. Mit dem Workshop „Unter meinem Dach...“ sollte ein soziokulturelles Kunst-Projekt direkt nach Hannover geholt werden, das sich gezielt mit dem Begriff Zuhause beschäftigt und auch greifbare Dinge mit einbindet. In diesen drei Monaten waren die Schülerinnen und Schüler bis zu viermal in der „temporären Atelier-Werkstatt“ in Hainholz zu Besuch, um sich ihren eigenen Kunstwerken zu widmen. Aufgaben waren zum Beispiel das Befüllen eines Gurkenglases mit Gegenständen, die die Einzelnen mit ihrem Zuhause verbinden. Um diesen Gurkengläsern

ebenfalls den richtigen Rahmen zu geben, legten Edin Bajric und sein Team selbst Hand an und bauten kleine begehbare Häuser aus Holz, deren halboffenen Wände die befüllten Gläser zierten. Außerdem wurden die Kinder und Jugendlichen mit einer zehnstündigen Belichtungszeit fotografiert, wobei sie mittels einer Taschenlampe die Möglichkeit hatten, ihre Vorstellung von einem Haus und sich selbst in Szene zu setzen. Nicht nur für den Betrachter ein spannender Anblick, sondern auch für die Künstler schön, die sich selbst in persona als Teil der Ausstellung begreifen konnten und bei den insgesamt vier Vernissagen begeistert davon waren, sich selbst zu erblicken. Die Licht-Darstellungen der Häuser ähneln sich zwar im Groben, zeigen jedoch auch einige Unterschiede auf. Mal sieht man angedeutete Fenster, mal den Versuch, einen Schornstein mit einzubinden, und einmal sieht man einfach ein großes, leuchtendes Herz, das die eigenen vier Wände symbolisiert.



Ausgelassene Stimmung: Bei den insgesamt vier inoffiziellen Vernissagen konnten die kleinen Künstler ihre eigenen Arbeiten und die ihrer künstlerischen Mitstreiter unter die Lupe nehmen

Kleine Künstler und Philosophen am Werk

Neben den gestalteten Gurkengläsern und den Fotografien sind es auch Zeichnungen, schriftlich eingefangene Gedanken und kleine Audio-Interviews, welche die Besucher in die Gedankenwelt der jungen Kreativen entführen. Edin Bajric gab ihnen als Hausaufgabe, sich zuhause ein Lieblingsfenster auszusuchen und dieses zu zeichnen. Hintergedanke dabei war, dass die Teilnehmenden ihr Zuhause nicht nur als etwas begreifen, was bei der Wohnungstür anfängt und aufhört, sondern, dass auch der vertraute Ausblick aus dem Fenster und die Umgebung eine große Rolle spielen. Einen Teil der Kunstwerke kann man nun an einer Wand in der art gallery betrachten, und der Rest, der einfach keinen Platz mehr fand, liegt in großen Mappen im Ausstellungsbereich aus. Studenten des Fachbereichs Architektur konstruierten zudem kleine begehbare "Räume", wie beispielsweise ein kleines Kuschel-Haus aus Holz, das mit Kissen ausgestattet wurde, in dem Besucher mittels Kopfhörer die Audio-Interviews mit den Schülerinnen und Schülern im Loop anhören können. Dabei ging es unter anderem darum, was für sie ein "Zuhause" bedeutet, und wie sie ihr eigenes in einem knappen Satz beschreiben würden. Herausgekommen sind sehr kluge, einfühlsame und oft auch humorvolle Beiträge. Auf Styropor in Backsteinform kleben kleine, mit Schreibmaschinen geschriebene Aussagen der Kinder und Jugendlichen, darüber, was sie mit ihrem "Zuhause" verbinden. Mal sind es die Haustiere, die eine große Rolle spielen, oft die Familie, manchmal die Erinnerungen an die Reisen ins ursprüngliche Heimatland. Beim Zuhören der Audio-Interviews, genauso wie bei den geschriebenen Beiträgen, überkommt einen ein ganz warmes Gefühl von Geborgenheit, Wärme und Glück. Auf einem "Backstein" steht der Satz: "Zuhause ist da, wo man sich nicht vermisst". Eine Aussage, die schnell begreifen lässt, wie intensiv und nahezu philosophisch sich die Teilnehmenden mit der Thematik auseinandergesetzt haben.



Teil des Prozesses und der Ausstellung: Zu Beginn setzten sich die Kinder und Jugendlichen mittels Brainstorming mit ihrem Thema auseinander

Unterstützung von allen Seiten

Zwar bekam der Künstler Edin Bajric kräftige Unterstützung vom hannoverschen Verein "Kunst und Warum e.V.", dennoch war das Projekt eine große Herausforderung. Zum Beispiel hatte keiner damit gerechnet, dass die Idee bei den Schulen in Hannover so offene Türen findet. Und so gab es wesentlich mehr Bewerber, als das Team stemmen konnte – letztendlich mussten leider auch Absagen erteilt werden. Dann kam hinzu, dass viele Kinder und Jugendliche wenig bis gar keine Vorstellung von einer Galerie und einer Ausstellung hatten, und auch der allgemeine Kunst-Unterricht in der Schule wohl oftmals eher dürftig ausfällt. Aber dieser Workshop war auch einfach mal etwas anderes als der normale Unterricht in der Schule, denn hier ging es nicht ums "Müssen" und auch nicht um Noten oder andere Bewertungssysteme. Die Kinder und Jugendlichen konnten sich innerhalb der Aufgabenstellung absolut frei austoben, und auch wenn einige erst eher verhaltene Reaktionen zeigten, konnten sie durch Bajric motiviert und in ihrer Kreativität gefördert werden. Außerdem wurde die "temporäre Atelier-Werkstatt" bei den zahlreichen Besuchen der verschiedenen Klassen mal so richtig ausgenutzt und erlebt. Die ganze Organisation wurde tatkräftig von den Eltern unterstützt, die sogar Shuttle-Services organisierten, damit alle sicher und rechtzeitig nach Hainholz hin und zurück kamen. Zu den vier Vernissagen, die allesamt inoffiziell waren, damit erst einmal die Schülerinnen und Schüler ihre Werke betrachten konnten, gab es rund zehn Kilo Haribo und eine ausgelassene Stimmung. Kleine Schüler-Gruppen hatten sich sogar spontan in die Aegidienkirche abgesetzt, um noch kleine Vorführungen zu den Eröffnungen einzustudieren. Vor so viel Engagement kann man nur den Hut ziehen.



Die Schülerinnen und Schüler bekamen kaum genug von dem, was sie selbst erschaffen hatten

Über ein Zuhause ohne Dach

Während man "Unter meinem Dach..." noch bis zum 16. August in der Nord/LB art gallery besuchen kann, schwirren in den Köpfen der Künstler Edin Bajric und Christian Donner vom Verein Kunst und Warum schon wieder neue Ideen für Projekte, die sie gerne 2016 in Angriff nehmen würden. Damit das Projekt "Unter meinem Dach..." auch nicht nur einen kreativen, sondern auch sozialen Charakter hat, kann ein Teil der Kunstwerke, ab einem Betrag von 50 Euro erstanden werden. Freiwillige Spenden sind natürlich ebenfalls willkommen. Die Einnahmen kommen unter anderem dem Kinderschutzbund, dem Asphalt-Magazin und dem Verein Kunst und Warum zu gute, damit künftig weitere Projekte dieser Sorte finanziert werden können. Mit dem Asphalt-Magazin haben sich die Initiatoren zudem auch noch etwas Besonderes ausgedacht, das sich einmal mehr mit dem dehnbaren Begriff von Zuhause beschäftigt. Während Interessierte am 22. Juli im Kulturtreff Plantage und am 24. Juli im Stadtteilzentrum Bürgerschule Nordstadt eine selbstgedrehte Dokumentation über das Projekt anschauen können, wird am 15. August ein Verkäufer des Asphalt-Magazins in der Nord/LB art gallery einen Vortrag darüber halten, wie es ist, wenn man kein Dach über dem Kopf hat.

"Unter meinem Dach..." ist ein rundum gelungenes Projekt und auf alle Fälle mindestens einen Besuch wert. Dabei lohnt sich der Weg gerade nicht nur für Erwachsene, sondern auch für Kinder und Jugendliche – um einmal zu sehen, was auch sie erschaffen könnten. Und natürlich auch, um sich selbst noch einmal mit dem eigenen Zuhause auseinanderzusetzen.

"Unter meinem Dach..." – Ein Kunstprojekt für Kinder und Jugendliche

Nord LB/art gallery, Friedrichswall 10, 30159 Hannover

Öffnungszeiten: Di bis So 12-18 Uhr, Mo geschlossen

Führungen: sonntags 15 Uhr

Eintritt frei